

Was Sie erwartet...

Die Ereignisse richten sich nicht nach den Redaktionsschlüssen. Diese Nummer *Quart* ist in einer Zwischenzeit entstanden: Zwischen Rücktritt und Neuwahl eines Papstes, zwischen Volksabstimmungen und den Eintragungsfristen für weitere Volksbegehren, zwischen Landtagswahlen in den Bundesländern.

Das Thema des Heftes passt in die Zwischenzeit: „Thema verfehlt“. Dazu nehmen prominente Politiker, Politologen, Journalisten und Theologen Stellung, und es zeigt sich, dass Themenverfehlung tatsächlich ein Charakteristikum gegenwärtiger Politik und Kirchenpolitik ist. Das Thema Populismus setzen wir vom letzten Heft fort, denn diese Weise, Politik zu betreiben, erzielt ihre Erfolge gerade durch systematische Themenverfehlung: Den wirklichen Problemen, die es zu lösen gilt, werden leicht fassliche vorgeschoben, die das Bedürfnis nach Sündenböcken befriedigen.

Der Papstwechsel in Rom hat sich aus aktuellem Anlass noch vor das Hauptthema des Heftes geschoben. Die Wünsche an den neuen Papst, die das Heft registriert, sind noch nicht zu spät geäußert; denn noch wissen wir nicht, was nach den sympathischen ersten Auftritten von Papst Franziskus an kirchenpolitischen Schritten folgen wird.

Reinhold Stecher, einer der profiliertesten Bischöfe Österreichs, ist Ende Jänner gestorben. Wir gedenken seiner mit zwei bisher unveröffentlichten Briefen, die er mit bemerkenswerter Offenheit vor zwei Jahren geschrieben hat. ■

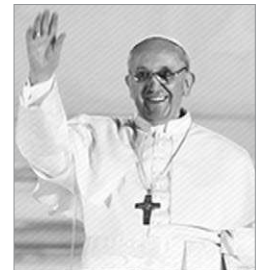
Der zweite Franz

■ PETER PAWLOWSKY

Dass sich ein Papst nach Franz von Assisi nennt, ist ein Programm. Dieser nämlich warf seinem Vater die teuren Gewänder des Kaufmannssohn vor die Füße, liebte es, in Hütten zu wohnen und pries die Natur in einer Zeit der aufkommenden Städte. Einen Anlauf zu einer derartigen bischöflichen Lebensweise gab es schon einmal. Am 16. November 1965, kurz vor Ende des Konzils, versammelten sich in den römischen Domitilla-Katakomben 40 Bischöfe. Sie wollten sich nicht als wohlhabende Hierarchen verstehen, sondern als dienende Amtsträger für ihre Gemeinden und Diözesen. Später schlossen sich noch 500 Bischöfe diesem „Katakombenpakt“ an.

Doch der römische Pomp war stärker, der „Katakombenpakt“ ist in Vergessenheit geraten. Papst Franz hat nun kleine Zeichen gesetzt. Er trägt keine roten Schuhe und keinen roten Umhang, er fährt mit einem gewöhnlichen Auto und fliegt (noch) nicht mit dem Hubschrauber. Wie weit wird seine Solidarität mit den Armen gehen? Wird er dem Reiz vatikanischer Prunkgemäcker widerstehen können?

Papst Franz, hört man, sei in moralischen Fragen (wozu merkwürdiger Weise in der römischen Kirche vor allem die Sexualmoral zählt) strikt konservativ. Aber gerade die Armen haben andere Sorgen, als sich an die rigiden Vorschriften römischer Zölibatäre zu halten. Die Bibel zeigt, dass sich der Fortgang der Heilsgeschichte nicht um moralische Qualitäten schert. Gott ist kein Moralapostel. Wird der Papst einer sein? ■



Papst Franziskus

Dank und Bitte

Diesem Heft liegt ein Zahlschein bei. Wir ersuchen Sie damit Ihren Abonnement-Beitrag für das Jahr 2013 zu begleichen. Dadurch erst wird die Aufrechterhaltung der Produktion möglich. (Bankverbindung bei der BA-CA: IBAN: AT71 1100 0002 4153 0500 BIC: BKAUATWW)
Unsere Redaktion arbeitet ehrenamtlich, alles andere wird zum Selbstkostenpreis abgewickelt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns für Ihre Unterstützung bedanken, mit der Sie Jahr für Jahr das Erscheinen von *Quart* möglich machen und die Unabhängigkeit unserer Zeitschrift sichern. Vielen Dank.